



Zusammenfassung der Resultate der Umfrage bei den Kartoffelproduzenten 2014

Der Kartoffelmarkt in der Schweiz wird in der Branchenorganisation swisspatat geregelt. Die dazu dienenden Handelsusancen (HUS) und die Übernahmebedingungen (ÜB) werden von den Trägerorganisationen Produktion, Handel und Verarbeitung ausgehandelt und verabschiedet. Die detaillierten ÜB werden von den Abnehmern zunehmend in Frage gestellt. Sie möchten die Regulationsdichte reduzieren und vermehrt einzelbetriebliche ÜB, um in einem zunehmend harten Umfeld die einzelbetrieblichen unternehmerischen Freiheiten zu erhöhen.

Um die weitere Verhandlungsposition auf eine breite Basismeinung abzustützen, hat der VSKP-Vorstand entschieden, eine Umfrage bei seinen Mitgliedern durchzuführen. Per Post wurde im Mai 2014 ein dreiseitiger Fragebogen an alle 2300 Suisse Garantie Produzenten verschickt. Die Gelegenheit wurde genutzt, die Mitglieder auch zu anderen aktuellen Themen zu befragen.

Von den 2300 angeschriebenen Produzenten haben 850 (37%) den ausgefüllten Fragebogen retourniert. Davon wurden 698 (30%) ausgewertet, Bedingung waren Angaben zum Kanton und der Anbaufläche. Mit der Auswertung wird eine Anbaufläche von 3790 ha abgedeckt, was einem Drittel der Anbaufläche in der Schweiz entspricht. Von den ausgewerteten Betrieben haben 50% eine Kartoffelfläche von mindestens 4 ha, 10% der Betriebe bauen 10 ha und mehr an, 10% weniger als 1,5 ha. Der Rücklauf war- entsprechend der Anbaufläche- aus den Kantonen Bern, Waadt und Freiburg am höchsten.

80% der Befragten wollen den Kartoffelbau in Zukunft im gleichen Umfang weiterführen, 10%, vor allem grössere Betriebe, wollen die Fläche ausbauen, 10% wollen den Anbau verringern oder aufgeben.

Mit 99,9% wünscht sich die ganz grosse Mehrheit, dass sich die VSKP weiterhin in Marktfragen engagiert. 80% der Befragten sind gegen oder eher gegen einzelbetriebliche ÜB. Die Mehrheit befürchtet, dass sich bilaterale Abmachungen zum Nachteil der Produzenten auswirken könnten. Es gibt aber auch Produzentenstimmen, welche mehr Marktfreiheiten fordern. 90% der Produzenten geben an, mit den HUS und ÜB vertraut zu sein, 50% setzen sich mit Erfolg für deren Umsetzung ein. Rund die Hälfte gibt an, dass die Kartoffeln bei ihrem Abnehmer nach den offiziellen swisspatat Bedingungen übernommen werden. Bei den Restlichen kann es Abweichungen geben, insbesondere in den Bereichen Qualitätskriterien, Kaliber, Preis und Übernahmemodell. Die Abweichungen können auch zum Vorteil der Produzenten sein. Rund ein Drittel der Befragten fände einen Abbau der Regulationsdichte gut, dies vor allem in den Bereichen Qualitätskriterien, Paloxengebühren und Transportentschädigungen. Rund ein Viertel der Befragten ist bereit oder eher bereit Kartoffeln zu abweichenden Bedingungen zu liefern. Gründe dafür können Qualitätsmängel, Kaliberabweichungen, Übermengen und eine Win-Win Situation für beide Seiten sein.

Mit dem neuen Übernahmemodell „Festübernahme mit Vorbehalt“ für Speisekartoffeln sind trotz einer gewissen Skepsis zwei Drittel der Produzenten zufrieden oder eher zufrieden. Viele wünschen sich aber eine Festübernahme ohne Vorbehalt. Im direkten Vergleich mit dem Produzentenlager spricht sich eine grosse Mehrheit für die „Festübernahme mit Vorbehalt“ aus.

Knapp 90% erachten den Verwertungsfonds als geeignete Massnahme, um naturbedingte Überschüsse abzuräumen und die Marktordnung zu erhalten. Die grosse Mehrheit der Produzenten ist auch weiterhin bereit, den ordentlichen Beitrag dafür zu bezahlen. Zwei Drittel der Befragten sind bereit, bei Grossernten ausserordentliche Beiträge zu leisten. Betriebsinternen Rückbehaltssystemen steht die Mehrheit der Befragten kritisch gegenüber.

Mit 96% ist die grosse Mehrheit der Produzenten zufrieden oder eher zufrieden mit der Arbeit der VSKP. Der Einsatz und die Leistungen werden anerkannt und verdankt. Ein verstärktes Engagement wird vor allem in den Bereichen Markt, Politik und Kommunikation gegen aussen gewünscht.

Bei den allgemeinen Bemerkungen wird unter anderem darauf hingewiesen, dass die Marktordnung erhalten werden soll, die Planung der Anbauflächen wichtig ist, dass mit den Abnehmern partnerschaftliche Lösungen gefunden werden müssen und Änderungen der ÜB nur in Absprache mit dem VSKP erfolgen sollen.

Der VSKP Vorstand wird sich in den nächsten Wochen eingehend mit den vielfältigen Informationen aus der Umfrage auseinandersetzen und die Strategie für die anstehenden Verhandlungen festlegen.



Übersicht der Resultate zu den wichtigsten ja / nein Fragen

